

Ab Anfang Februar hat Waltrop einen neuen Stadtmaler

Manfred Weinreich kommt aus Bayern, lebte in Thailand und Indonesien und verarbeitet seine Erfahrungen in seiner Kunst

Das Stadtmaler-Projekt ist eines der bekanntesten

Kunstprojekte der Stadt Waltrop. 1994 rief der Waltroper Künstler und Gesamtschullehrer Michael Ogiermann diese außergewöhnliche Begegnung mit der Kunst ins Leben. Seither besuchten 17 ausgewählte Künstler aus fünf Kontinenten die Stadt, arbeiteten hier künstlerisch mit Waltroper Schülern und stellten ihre Werke aus.



„Darunter waren Paul Morales aus Nicaragua, Mahmudul Haque aus Bangladesch, der Australier James Larsen, David Kuyungu aus Tansania, Krzysztof Skarbek aus Polen und der Deutsche Jürgen Noltensmeier, um nur einige Künstler stellvertretend zu nennen“, erinnert sich der 45-jährige Waltroper. „Aber auch der Weißrusse Wladimir

Gurski, Stadtmaler 1999, durch den die Verbindung zum neuen Stadtmaler, Manfred Weinreich, entstand.“

Weinreich verbindet Bildhauerei, Musik und Literatur

Mit der Wahl des bei Augsburg lebenden Künstlers beschreitet die Stadtmalerjury unter Leitung der Waltroper Gesamtschullehrerin Anja Souissi in diesem Jahr Neuland. „Der 48-jährige Oberbayer ist ein Mensch, dessen Lebens- und Projektkonzepte Teil seiner Kunst sind. Zwar studierte Weinreich an der Akademie der bildenden Künste in München freie Bildhauerei, aber seine Wege führten ihn auch in Bereiche der Musik und der Literatur“, berichtet Michael Ogiermann. „Mitte der 80er Jahre begannen seine, für ihn und seine Arbeit prägenden Asienaufenthalte in Thailand und Indonesien. Dort arbeitete er mit Unterbrechungen bis Ende 1999 unter Einheimischen verschiedener Regionen Südostasiens. So lernte er auf Borneo das Schnitzen mit Eisenholz oder lebte im Dschungel mit den Völkern der Yali und Dani praktisch unter Steinzeitbedingungen. Anfang der 90er Jahre begann er sein Bungalowprojekt „Hakiki“ auf Lombok und siedelte 1994 vollständig nach Indonesien über. Nach fünf Jahren nervenaufreibenden Kampfes gegen Neid, Korruption und Unzuverlässigkeit musste er sich eingestehen, dass sein wohl bisher größtes Kunstprojekt gescheitert war. Er verließ mit 5000 Seiten Tagebuchaufzeichnungen und seinem auf Lombok geborenen Sohn Tomi die Insel und wagte in seiner bayrischen Heimat einen Neuanfang.“

Lebensentwürfe, die das Scheitern und das Triumphieren einschließen



Selbst sagt Manfred Weinreich zu dieser Zeit: „Ich bin alleinerziehend, leide an Einsamkeit und Geldmangel, die Kunst liegt mangels Muse und Eingebung am Boden.“ Diese schwere Lebens- und Arbeitskrise überwand Weinreich und begann eine künstlerische Auseinandersetzung mit sich selbst. In diesem Jahr gewinnt er unter anderem den „Aichacher Kunstpreis“.

„Dieser Lebensweg, gepaart mit einem breiten künstlerischen Spektrum – vom Projekt über die Plastik und Malerei bis hin zur Landschaftskunst – überzeugte die Auswahlkommission“, so Michael Ogiermann. „Der neue Stadtmaler eröffnet uns die Chance, mit Schülern nicht nur Kunst, sondern auch Lebensentwürfe,

die das Scheitern und das Triumphieren einschließen, zu thematisieren.“ Manfred Weinreich beginnt Anfang Februar 2010 seine Arbeit als 18. Waltroper Stadtmaler im Atelier der Waltroper Gesamtschule. (**pele**)

Veröffentlicht am: 01 Januar 2010

Autor: Waltroper Woche

Gefunden in: [Kultur](#)

Tags: [Manfred Weinreich](#), [Stadtmaler](#), [Waltrop](#)